

INHALTSÜBERSICHT.

	Seite
Aus dem Vorwort der ersten Auflage	v
Vorwort zur zweiten Auflage	vi
Vorwort zur dritten und vierten Auflage	vi
Grundbegriffe und grundlegende Wahrheiten :	
I. Natur und Mensch	1— 73
II. Gesellschaft und Gesellschaftswissenschaft	74—162
III. Drei Grundpfeiler der Gesellschaftsordnung	163—243
IV. Die Volkswirtschaft und ihr Organisationsprinzip	244—455
V. Die Volkswirtschaftslehre	456—580

Erstes Kapitel.

Natur und Mensch 1—74

§ 1. Der Mensch Herr der Welt nach Gottes Gebot	1— 8
1. Tatsache und Grund der Herrschaft des Menschen über die äußere Welt (S. 2). — 2. Zweck und Norm jener Herrschaft (S. 2). — 3. Der Begriff Bedürfnis (S. 3). — 4. Einteilung der Bedürfnisse (S. 4). — 5. Psychologie und nationalökonomische Lehre von den Bedürfnissen (S. 7). — 6. Sittliche Grenze der Bedürfnisse (S. 8).	
§ 2. Die Arbeit als Mittel der Weltbeherrschung	8—17
1. Begriff und Wesen der Arbeit (S. 9). — 2. Das Gesetz der Arbeit (S. 10). — 3. Wirtschaftliche Arbeit (S. 11). — 4. Wirtschaft, Wirtschaftseinheit, Wirtschaftsbetrieb (S. 11). — 5. Technik und Ökonomik (S. 12). — 6. Das Prinzip der Wirtschaftlichkeit (S. 13). — 7. Die „wirtschaftliche Natur des Menschen“ (S. 15). — 8. Der Mensch stets und überall Subjekt und Ziel der Wirtschaft (S. 16).	
§ 3. Der Dienst der äußeren Natur	17—28
1. Die Welt immerdar Gottes Eigentum (S. 17). — 2. Der Begriff Gut (S. 18). — 3. Der Wert (S. 19). — 4. Die Objektivität des Wertes (S. 19). — 5. Begriffsbestimmung des Wertes (S. 21). — 6. Wirtschaftliches, ökonomisches Gut (S. 21). — 7. Die Materialität der ökonomischen Güter (S. 23). — 8. Einteilung der ökonomischen Güter (S. 24). — 9. Ökonomischer Wert (S. 25). — 10. Die Bemessung des Wertes (S. 26).	
§ 4. Der Mensch Herr der Welt inmitten der Gesellschaft	28—74
1. Die soziale Natur des Menschen (S. 29). — 2. Die Arbeitsvereinigung und die Arbeitsteilung (S. 30). — 3. Der sittliche Rahmen und das sittliche Band der menschlichen Gesellschaft (S. 32). — 4. Das Prinzip der Solidarität (S. 33). — 5. Solidarität und ökonomisches Prinzip (S. 35). —	

	Seite
6. Solidarität und Beruf (S. 36). — 7. Amtscharakter der Arbeit (S. 38). — 8. Tausch und Tauschverkehr (S. 39). — 9. Der Güterwert im Tauschverkehr (S. 40). — 10. Begriff des Tauschwertes (S. 46). — 11. Tauschwert und Kostenwert (S. 50). — 12. Teleologische Auffassung des Wertes (S. 52). — 13. Die „klassische“ Werttheorie (S. 53). — 14. Die Grenzwerththeorie (S. 61). — 15. Das Leben der Einzelwirtschaft in der Gesellschaft (S. 70).	

Zweites Kapitel.

Gesellschaft und Gesellschaftswissenschaft	74—163
§ 1. Begriff und Geschichtliches	74—82
1. Gesellschaft und gesellschaftlicher Verband (S. 75). — 2. Die Gesellschaftswissenschaft (S. 76). — 3. Philosophische und geschichtliche Betrachtung (S. 78). — 4. Sozialwissenschaft und Staatswissenschaft (S. 81).	
§ 2. Die „evolutionistische“ Soziologie	82—97
1. Die Aufgabe der Soziologie und ihre Eigenart im evolutionistischen Sinne (S. 82). — 2. Soziologische Schulen (S. 84). — 3. Die intellektuelle oder psychologische Schule Comtes (S. 85). — 4. Die biologische oder organische Schule von Herbert Spencer (S. 88). — 5. Die ökonomische Schule im Sinne der Marx-Engelsschen Theorie (S. 92). — 6. Rückblick auf die verschiedenen Schulen und ihre Lehren (S. 92). — 7. Frage nach der Möglichkeit einer empirischen Soziologie (S. 94).	
§ 3. Die gesellschaftliche Entwicklung in kausaler und teleologischer Betrachtung	98—133
1. Allgemeine Frage nach den Faktoren, welche die geschichtliche Entwicklung bedingen und bestimmen (S. 100). — 2. Gibt es bestimmte Gesetze der geschichtlichen Entwicklung? (S. 100). — 3. Sind es die Massen oder Individuen, die den bestimmenden Einfluß auf die gesellschaftliche Entwicklung ausüben? (S. 108). — 4. Ist die Fragestellung nach dem, was sein soll, mit Rücksicht auf das soziale Geschehen, wissenschaftlich berechtigt und wissenschaftlich notwendig? (S. 119). — 5. Das Telos in der christlichen Philosophie (S. 125). — 6. Die Teleologie der Menschheitsgeschichte (S. 131).	
§ 4. Erträge der neuesten insbesondere philosophischen Forschungen für Soziologie und Nationalökonomie	133—147
1. Die deutsche Gesellschaft für Soziologie (S. 133). — 2. Die Südwestdeutsche Schule: Windelband-Rickert (S. 136). — 3. Der soziologische Historismus (S. 136). — 4. Psychologie und Soziologie (S. 137). — 5. Die Lebensphilosophie (S. 138). — 6. Die neukantianische „Marburger Schule“ (S. 139). — 7. Phänomenologische Schule (S. 140). — 8. Zurück zur Metaphysik (S. 142). — 9. Neues Leben in der Rechtsphilosophie (S. 143). — 10. Philosophia perennis (S. 148).	
§ 5. Das Wesen der menschlichen Verbände	148—162
1. Wesen und Gesetz (S. 149). — 2. Wesenselemente der Gesellschaft (S. 150). — 3. Begriffsbestimmung (S. 155). — 4. Die Gesellschaft als Organismus (S. 156). — 5. Der Verband als „Persönlichkeit“ (S. 161).	

Drittes Kapitel.

	Seite
Drei Grundpfeiler der Gesellschaftsordnung	163—243
§ 1. Die Familie	163—175
1. Begriff und Zweck (S. 163). — 2. Geschichtliches über Ehe und Familie (S. 164). — 3. Die wirtschaftliche Funktion der Familie (S. 168). — 4. Die gesellschaftliche Bedeutung eines gesunden Familienlebens (S. 170). — 5. Gesindewesen (S. 172).	
§ 2. Der Staat	175—206
1. Grund und Ursprung des Staates (S. 176). — 2. Die geschichtliche Entwicklung des Staates (S. 176). — 3. Der Staat als Gebietskörperschaft (S. 178). — 4. Stellung des Individuums zum Staat (S. 178). — 5. Wichtigkeit der naturrechtlichen Grundlage (S. 180). — 6. Geschichtlicher und natürlicher Zweck des Staates (S. 182). — 7. Die öffentliche Wohlfahrt als Staatszweck (S. 185). — 8. Staatliche Politik, Wirtschafts- und Sozialpolitik (S. 189). — 9. Der Staatssozialismus (S. 191). — 10. Die Autorität im Staate (S. 200). — 11. Der Staat als moralischer Organismus (S. 203).	
§ 3. Die Privateigentumsinstitution	206—243
1. Begriff (S. 207). — 2. Eigentumstheorien (S. 207). — 3. Die naturrechtlich-ökonomische Eigentumstheorie (S. 215). — 4. Das natürliche Recht des Menschen, Eigentum zu erwerben (S. 218). — 5. Kulturelle, ökonomische und soziale Begründung der Privateigentumsinstitution (S. 224). — 6. Einwendungen (S. 227). — 7. Der ältere Agrarsozialismus und die neuere Bodenreformbewegung (S. 231). — 8. Der Erwerb wirtschaftlicher Güter (S. 237). — 9. Schranken des Eigentums (S. 240). — 10. Geschichtliche Entwicklung der Eigentumsformen (S. 241).	

Viertes Kapitel.

Die Volkswirtschaft und ihr Organisationsprinzip	244—438
§ 1. Theorien über die Stufen der wirtschaftlichen Entwicklung	244—269
1. Wirtschaftsstufen nach der Art der Güterbeschaffung (S. 245). — 2. Natural- und Verkehrswirtschaft (S. 246). — 3. Naturalwirtschaft, Geldwirtschaft, Kreditwirtschaft (S. 247). — 4. Hauswirtschaft, Stadtwirtschaft, Volkswirtschaft (S. 249). — 5. Bemerkungen zur Bücher-Schmollerschen Theorie (S. 251).	
§ 2. Der Begriff: Volkswirtschaft	269—280
1. Wortanalyse mit Folgerungen (S. 269). — 2. Die Einheit der Volkswirtschaft (S. 271). — 3. Aufgabe der Volkswirtschaft (S. 274). — 4. Begriffsbestimmung (S. 275). — 5. Verhältnis der Volkswirtschaft zu den Einzelwirtschaften und zur Staatswirtschaft insbesondere (S. 275). — 6. Volkswirtschaft und Weltwirtschaft (S. 276). — 7. Das Organisationsprinzip der Volkswirtschaft (S. 278).	
§ 3. Individualismus	281—319
1. Philosophischer Ausgangspunkt des Individualismus (S. 283). — 2. Die physiokratische Freiheitslehre (S. 286). — 3. Der individualistische Freiheitsgedanke bei Adam Smith (S. 289). — 4. Siegeslauf des freiwirtschaftlichen Prinzips. Freihandelschule. Manchestertum (S. 298). — 5. Der Individualismus im Gewande darwinistischer Soziologie (S. 306). — 6. Der Anarchismus (S. 311).	

	Seite
§ 4. Sozialismus	319—408
1. Name und Begriff (S. 321). — 2. Die Staatsromane (S. 326). — 3. Theorien der älteren französischen und englischen Sozialisten (S. 328). — 4. Organisationspläne des „kritisch-utopistischen“ Sozialismus (S. 335). — 5. Verhältnis des marxistischen Sozialismus zu den älteren sozialistischen Theorien (S. 340). — 6. Weltanschauung des modernen Sozialismus (S. 347). — 7. Die materialistische Geschichtsauffassung (S. 350). — 8. Die besondern Bewegungsgesetze der kapitalistischen Epoche (S. 360). — 9. Die Marxsche Werttheorie (S. 363). — 10. Kritik der Marxschen Werttheorie (mit Verelendungstheorie) (S. 368). — 11. Die Krisentheorie und das Konzentrationsgesetz (S. 383). — 12. Der Zukunftsstaat (S. 386). — 13. Revisionismus. Neu-Marxismus (S. 389). — 14. Die neuere sozialistische Ideenwelt in außerdeutschen Ländern (S. 405). — 15. Syndikalismus (S. 408).	

§ 5. Solidarismus	408—455
1. Die Solidaritätsidee (S. 410). — 2. Die „sozialrechtliche Richtung“ (S. 422). — 3. Vertiefung des Solidaritätsgedankens durch Roeslers Lehre vom sozialen Gesetz (S. 424). — 4. Der Solidarismus als System in seinem Begriff und in seiner Bedeutung (S. 432). — 5. Der Solidarismus verglichen mit Individualismus und Sozialismus (S. 434). — 6. Das Solidaritätsprinzip und die Organisation der Volkswirtschaft (S. 449).	

Fünftes Kapitel.

Die Volkswirtschaftslehre		456—580
§ 1. Charakter, Gegenstand, Aufgabe der Volkswirtschaftslehre		456—493
1. Das Wort „Nationalökonomie“ (S. 456). — 2. Begriff der Nationalökonomie als Wissenschaft (S. 457). — 3. Material- und Formalobjekt (S. 457). — 4. Die Nationalökonomie ist wahre Wissenschaft (S. 461). — 5. Die Volkswirtschaftslehre eine sozial- und staatswissenschaftliche Disziplin (S. 462). — 6. Die Volkswirtschaftslehre eine ökonomische Disziplin (S. 465). — 7. Die Volkswirtschaftslehre ist nationalökonomische Disziplin (S. 466). — 8. Die Volkswirtschaftslehre ist praktische Wissenschaft (S. 472). — 9. Nationalökonomie und Wirtschaftspolitik (S. 484).		
§ 2. Die Nationalökonomie in ihrem Verhältnis zu den Gesellschaftswissenschaften und zur Moral		493—531
1. Die Verselbständigung der Nationalökonomie (S. 494). — 2. Die Nationalökonomie ein besonderer Wissenszweig (S. 497). — 3. Die Verselbständigung der Nationalökonomie besagt nicht deren Isolierung (S. 498). — 4. Hilfswissenschaften der Nationalökonomie (S. 499). — 5. Folgerungen für die Volkswirtschaftslehre aus ihrem Verhältnis zur Gesellschaftslehre und aus ihrem staatswissenschaftlichen Charakter (S. 502). — 6. Nationalökonomie und Moral (S. 503). — 7. Einwendungen (S. 509). — 8. Die „ethische Richtung“ in der Nationalökonomie (S. 515).		
§ 3. Gesetze der Volkswirtschaft		531—545
1. Das Gesetz der Volkswirtschaft (S. 532). — 2. Gesetze, die für die Volkswirtschaft und Volkswirtschaftslehre von großer Bedeutung sind (S. 533). — 3. Ergebnisse (S. 544).		

	Seite
§ 4. Methodenfrage	546—573
1. Methode der klassischen Nationalökonomie (S. 546). — 2. Die historische Schule (S. 553). — 3. Die österreichische, sog. analytische oder psychologische Schule (S. 557). — 4. Die mathematische Methode (S. 561). — 5. Verbindung von philosophischer und positiver Betrachtung, der induktiven und deduktiven, analytischen und synthetischen Methode (S. 563). — 6. Verschiedenheit der Methoden im Hinblick auf das Verhältnis von Ethik und Nationalökonomie (S. 567). — 7. Die Universalität nationalökonomischer Erkenntnis (S. 569).	
§ 5. Einteilung der Volkswirtschaftslehre	573—580
1. Verschiedene Auffassungen älterer und neuerer Zeit (S. 573). — 2. Allgemeine und besondere Volkswirtschaftslehre in unserem Sinne (S. 578).	
Personenregister	581
Sachregister	588
